



Ich hoffe ja sehr, dass die Gedanken, die ich Ihnen/Euch mit den Newslettern anbiere, für Sie/Euch mit einem wie auch immer gearteten Gewinn verbunden sind. Für mich ist „Wir bleiben verbunden“ jedenfalls ein Gewinn. Es ist ein Netz entstanden, das mit der Zeit größer wurde – weil Menschen gehört haben von den Newslettern und in den Verteiler aufgenommen werden wollten oder weil ich mit Menschen Kontakt

bekommen habe, weil z. B. irgendwelche Urheberrechte geklärt werden mussten. Und ein weiterer Gewinn: Ich habe neue Wörter gelernt – z. B. für heute das „Seerosen-Prinzip“. Bislang fand ich Seerosen einfach nur schön. Jetzt weiß ich, dass ein botanisch aufgeschlossener Mensch, niemals Seerosen und Lotusblumen in einen Topf werfen würde, was spirituell geprägte Menschen wohl immer wieder tun und ich weiß jetzt, dass Seerosen eine Botschaft für uns haben. Zusammengefasst: Du brauchst einen guten Grund, um Wurzeln schlagen zu können, die dir Halt geben und du brauchst eine „Kraft aus der Höhe“, um dich zu entfalten und aufzublühen. Oder noch kürzer: Wenn du Vertrauen kannst, kannst du was wagen.

Eine Seerose wirkt so zart, kann aber auch kräftigeren Stürmen durchaus Paroli bieten. Sie ist halt fest verwurzelt im Teich. Am Morgen entfaltet sie ihre Blüte, abends verschließt sie sich, um sich am nächsten Tag im Sonnenlicht wieder zu öffnen. Nicht nur Stürmen ausgesetzt zu sein, kann ein Wagnis bedeuten, allein schon ein neuer Tag kann als Wagnis empfunden werden. Man kann ja nie wissen, ob so ein Tag ruhig und friedlich dahingeht oder Unruhen oder Widrigkeiten mit sich bringt. Das haben viele Menschen in den letzten Monaten so erlebt. Aber auch ohne Corona ist mancher Tag ein Wagnis, eine Herausforderung: Da ist der Landarbeiter in Indien, der nicht weiß, ob er Arbeit findet, die genug einbringt, um die Familie zu ernähren. Da ist die Mutter zu einer Routineuntersuchung beim Arzt und kommt mit dem Verdacht auf einen Tumor nach Hause. Da ist eine Partnerschaft in die Brüche gegangen und man steht unvermittelt vor einem Scherbenhaufen und weiß nicht, wie es weitergehen soll. Da hat man sich jahrelang abgemüht in Schule, Lehre oder Studium, dann kommt der alles entscheidende Prüfungstag – ob es gut gehen wird, gut genug gehen wird ist offen.

Wenn wir an unsere Tage nach dem Seerosen-Prinzip herangehen, kann das sehr hilfreich sein. Das heißt also zuvorderst schauen, dass ich auf einem guten Grund stehe, in dem ich feste Wurzeln schlagen kann. Solche Wurzeln geben mir Halt und lassen mich vertrauensvoll meine Tage, ja, mein Leben angehen – vertrauensvoll im umfassenden Sinn: mit Vertrauen zu mir selbst, weil ich verwurzelt bin und mit Vertrauen zu denen, die mir begegnen.

Gute Beziehungen können so ein Grund sein – gute Beziehungen zu Menschen, eine gute Beziehung zu Gott. Dafür gibt es ein Wort, das ist mir nicht neu, das kenne ich schon ganz lange: Glaube.

So gesehen lebe ich schon 60 Jahre nach einem alten Prinzip, für das ich jetzt einen neuen Namen kenne. Und ich kann das Prinzip aus eigener Erfahrung nur empfehlen. Es bewährt sich offensichtlich für Seerosen und Menschen gleichermaßen.

In Zukunft weiß ich: eine Seerose sieht nicht nur schön aus, sie erinnert mich auch an eine schöne, frohe Botschaft.

Eine gute Zeit wünsche ich Ihnen/Euch – vielleicht zwischendurch auch mal an einem Seerosenteich.

Ihre/Eure Pastoralreferentin Maria Gleißl